

Recht vielfältig ist die Schreibweise des Namens in vorhandenen Urkunden festzustellen. Es sei hier auf die angeführten Urkunden in der ersten Ausgabe der Geschichte Triesen (JBL 1902 sowie auf die Zusammenstellung im JBL 1911 sowie auf LUB I/4 verwiesen. Hier einige Hinweise auf die verschiedenen Schreibweisen in den genannten Quellen:

Trisuna	ca. 900 (KB-60)
Trisim	1100
Trisun	1155, 1208, 13. Jahrhundert, 1273, 1347
Trisan	1429, 1452, 1516, 1513
Trison	1513
Trissen	1355, 1378, 1541, 1690
Thrysen, Drissen	1406, 1615
Thrysen	1450, 1493, 1591, 1704, 1729, 1595
Drysen	1596
Thrüssen	1553
Thrissen	1610
Threyssnen	1415 (LUB I/4-190)-ungewöhnliche Schreibweise
Thrissnen	1721
Trisner Kirchspel unter dem Wald	1410, 1413
Hofstatt zu Triesen im Dorf	1390, 1420, 1513
Triesen	1383, 1440, 1473, 1513, 1595, 1604
Triesen	1718, 1789, 1815
Tresen	erste Hälfte 19. Jahrhundert Gemeindestempel
Triesen	seit Mitte des 19. Jahrhunderts (Regierungszeit Landvogt Michael Menzinger 1833-1861) wird einheitlich <i>Triesen</i> geschrieben, so insbesondere in Art. 1 der Verfassung von 1921, wo die Gemeinden als Bestandteile des Landes erklärt werden.

Der Dialekt spricht *Tresa* Tre sa, z'Tresa, i Tresa, os Tresa, vo'n Tresa, an Tresner etc.

Damit ist aber noch keineswegs in jeder Hinsicht ausser Frage gestellt, welcher Sprache der heute bestehende Name Triesen zugeteilt werden kann. Es wird der weiteren Forschung überlassen bleiben, dieser Frage nachzugehen. Den Triesner soll der «*Wirrwar*» der Schreibweise des Dorfnamens im Laufe der letzten tausend Jahre nicht beirren.

Das Triesner Wappen

Das Aufkommen der Wappen steht mit der Ausrüstung des Ritters im engsten Zusammenhang. Zur Zeit der Kreuzzüge im 12. Jahrhundert legten die Ritter stärkere Rüstungen an. Sie schützten sich mit Panzer und Helm und damit vor allem das Gesicht und den Oberkörper. Sie mussten sich aber gegenseitig kennen. Dazu dienten nun die Helmszier und das Wappen. Das Wappen, anfangs wohl einfach eine Bemalung des Schildes, des Panzers oder gar des Speeres, erhielt später und unter dem Einfluss der Ritterspiele eine weitere künstlerische Ausgestaltung. Das Wappen wurde das Hauszeichen einer Familie, eines Edelsitzes, und verblieb erblich bei der Familie.